



¹ Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

² Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

³ Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

⁴ Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

⁵ Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

⁶ Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

⁷ Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

⁸ Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

⁹ Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

¹⁰ Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

(Mt 5,1-10 – Die Seligpreisungen aus der Bergpredigt)

Liebe Gemeinde,

ist übermorgen nun eigentlich Reformationsfest oder Halloween? - Ich vermute, dass die meisten von Ihnen völlig entrüstet und voller Überzeugung sagen würden: „Natürlich ist übermorgen Reformationstag! Dieses Halloween nervt doch nur und ist total unchristlich!“

Wenn wir aber in die Zeitungen und ins Internet, in die Geschäfte und auf die Straßen schauen, dann sieht das völlig anders aus. Wir, die wir das Reformationsfest feiern, sind offensichtlich in der Minderheit. Auch bei uns hier in Neuperlach feiert die Jugend eher eine Halloween-Party und wird wohl kaum in einer Kirche – wie zum Beispiel im zentralen Reformationsgottesdienst in Ottobrunn - zu sehen sein.

Vor vielen Jahren habe ich deshalb gegen Halloween immer wieder Stellung bezogen. Ich habe sogar mal einen Zeitungsartikel geschrieben unter der Überschrift „Warum Christen kein Halloween feiern sollten!“ - Heute sehe ich das etwas anders... Ich habe meine Meinung geändert! Warum? –

Wenn wir uns heute in unserem Land umschaun, dann ist doch überall Angst zu spüren. Es gibt große Angst vor der Zukunft – nicht nur vor der fernen Zukunft im Blick auf die Umwelt- und Klimakatastrophen, sondern ganz konkret angesichts der aktuellen Ereignisse. Alle fragen sich:

- Wird der Krieg in der Ukraine noch weiter ausufern?
- Wie soll das jetzt in Nahen Osten weitergehen – mit Israel und der Hamas?
- Und wo sollen die ganzen Flüchtlinge hin?
- Wird sich gar die Energiekrise ausweiten?
- Werden wir unsere Wohnungen – und Kirchen - noch ausreichend heizen können?
- Werden Lebensmittel und alles andere noch teurer werden?
- Oder wird gar Corona in diesem Winter zurückkehren? -

Wir könnten diese Liste wahrscheinlich noch weiter fortsetzen. Angst scheint das Lebensgefühl Nummer eins zu sein... Doch Angst ist schließlich auch das große Thema an Halloween. Da geht es nämlich um Geister und um Untote, um alles, was gruselt. Der Horror steht im Zentrum dieser Nacht des Grauens.

Trotzdem wird Halloween gefeiert. Es gibt, wie gesagt, sogar Halloween-Partys. Menschen verkleiden sich in Horrorkostüme. Und sogar die Kinder gehen auf die Straße und fordern „Süßes oder Saures“. Wo bleibt da die Angst? –

Zumindest ist es die Angst vor dem Unbegreiflichen, die den Ursprung des Festes Halloween ausmacht. Und Psychologen haben sogar eine Antwort auf diese Faszination von Halloween gefunden. Ihr Stichwort heißt „Angst-Lust“.

Ja, es gibt eine Lust an der Angst, die nicht nur Krimi-Liebhaber packen kann. Es gibt eine Faszination des Horrors.

In einer Zeit, in der wir in Europa und im Nahen Osten wieder den Horror des Krieges und der Kriegsverbrechen und des Terrors erleben, scheint das widersprüchlich zu sein. Doch Psychologen haben da eine noch andere Sicht. Die Angst anzunehmen, ja sie sogar auszulachen und Angesichts der Angst zu feiern, das tue der Seele gut, sagen sie. Solche Angst-Lust ist nämlich eine Möglichkeit, Angst zu bewältigen und trotz allem weiterzuleben.

Deshalb mein Vorschlag: Versuchen wir doch einmal, Halloween aus dieser Perspektive zu betrachten. Vielleicht können wir dann sogar mitfeiern und der eigenen Angst ins Gesicht lachen.

Angst ist schließlich auch ein Thema der Reformation gewesen und hängt ganz eng mit dem Reformationsfest und auch mit unserem Predigttext zusammen. Im Mittelalter beherrschte nämlich vor allem die Angst vor Gott den christlichen Glauben. Die Menschen fragten sich, wie sie vor Gott bestehen könnten - gibt es doch keinen Menschen, der alles richtig macht. Sie hatten Angst vor dem Fegefeuer und den ewigen Qualen der Hölle. Sie fürchteten sich vor Geistern, Untoten und dem Teufel – doch noch mehr fürchteten sie sich vor Gott.

Der heutige Predigttext – die so genannten Seligpreisungen – stammen aus einer Rede Jesu, der so genannten Bergpredigt. Diese ist sozusagen das Grundgesetz des Reiches Gottes. Und Jesus fordert hier schier unglaubliche Dinge von uns. Im Anschluss an die Seligpreisungen heißt es dort:

- Nicht nur: Du sollst nicht töten, sondern sogar: Wer seinem Mitmenschen auch nur zürnt ist des Gerichts schuldig.
- Nicht nur: Du sollst keinen falschen Eid schwören, sondern sogar: ihr sollt überhaupt nicht schwören, eure Rede sei ja oder nein.
- Nicht nur: Du sollst deinen Nächsten lieben - was manchmal schon schwer genug ist, - sondern sogar: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.

So könnten wir die ganze Bergpredigt Vers für Vers durchgehen und müssten einsehen: Wenn Gott das alles von uns fordert, dann haben wir eigentlich überhaupt keine Chance vor ihm zu bestehen. Das, was da gefordert wird, kann kein Mensch leisten. So dachten auch die Menschen vor 500 Jahren, als Martin Luther sich die gleiche Frage stellte: Wie kann ich überhaupt vor Gott bestehen? -

Seine Antwort war schließlich klar und eindeutig und brachte die Wende im Verständnis des christlichen Glaubens. Martin Luther wurde nämlich nach einer ganzen Reihe von Umwegen, die er selbst gehen musste, klar: Gerechtigkeit können wir uns nicht verdienen, sie wird uns vielmehr von Gott geschenkt. Das heißt: Wir brauchen keine Angst vor Gott zu haben. Wir müssen uns den Himmel nicht erarbeiten. Gott liebt uns so sehr, dass er uns all unsere Unzulänglichkeit verzeiht.

Das ist schließlich der Punkt, der uns bis heute von unseren katholischen Glaubensgeschwistern unterscheidet. Es gibt kein Tun und kein Werk, das von uns selbst kommt und Gott gnädig stimmt. Alles, was wir tun können, ist es, uns beschenken zu lassen. Und wenn wir das Geschenk der Gnade Gottes erhalten haben, dann können wir gar nicht anders, als das Richtige, als das Gute auch zu tun.

Natürlich wissen wir alle, dass wir dem, was Gott, was Jesus von uns will, nicht entsprechen können. Aber auch das wusste Jesus. Deshalb hat er so viel Wert auf die Vergebung gelegt. Und deshalb fängt die Bergpredigt eben nicht mit Ansprüchen und mit Forderungen an, sondern mit einem großartigen Zuspruch, mit den Seligpreisungen, die heute sozusagen als Überschrift über dem Reformationstag stehen.

- Selig sind die, die Mangel leiden: die geistlich Armen, die Leidtragenden, die Sanftmütigen, die Hungernden und Dürstenden.
- Selig sind die, die recht handeln: Die Barmherzigen, die reinen Herzens sind, die Friedfertigen, die Gerechten.
- Und selig sind schließlich auch die, die verschmäht und verfolgt werden.

Also nochmal: Zuerst kommt der Zuspruch und dann erst der Anspruch.

Und deshalb passt es so wunderbar, dass wir heute im Gottesdienst eine Taufe feiern, eine Kindertaufe. Denn der kleine Gero weiß noch nichts von Pflicht und Anspruch. Gero ist noch viel zu klein, um verstehen, um wissen zu können, wozu er sich eines Tages selber bekennen soll.

Die Kindertaufe macht deutlich: Völlig unabhängig von Verständnis, von Leistung und Bekenntnis sind wir von Gott angesprochen, angenommen und akzeptiert so wie wir sind. Und das gilt eben nicht nur für unmündige, kleine Kinder, sondern für uns alle.

Somit ist die Kindertaufe eigentlich nichts anderes als das, was die Reformation entdeckt hat und vermitteln wollte: Wir sind mit Gottes Liebe und Gnade beschenkt, ohne dass wir irgendetwas dafür oder dazu tun können.

Und wenn wir uns dessen bewusstwerden, dass wir so sehr und völlig bedingungslos von Gott geliebt sind, können wir gar nicht anders, als so zu handeln, wie Gott es von uns erwartet.

Die Seligpreisungen sind so etwas wie Vision und Zuspruch zugleich. Gott liebt uns mit all dem Problematischen und Verkehrten, das zu unserem Leben dazugehört. Und er selbst gibt uns dann die Kraft dazu, so zu leben, wie er es möchte. Weil wir auf Gottes Liebe vertrauen können, muss die Angst uns nicht lähmen. Weil Gott uns immer in seiner Hand hält, hat nicht die Angst das letzte Wort. Das letzte Wort hat immer die Liebe Gottes zu seinen Menschen.

Und insofern liegen Halloween und Reformationsfest wahrscheinlich gar nicht so weit auseinander.

Amen.